

Arader Zeitung

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Redactions- und Expeditiions-Bureau: im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Correspondenz.

Wien, 31. December. Nun glaube noch ein Mensch an telegraphische Depeschen, an Versicherungen halb- und ganzzahliger Blätter, an eine "gute Quelle" u. dergl. Heute ist der letzte Tag des Jahres und die Conferenzen sind noch nicht zusammengetreten, wenigstens hat man bis zur Stunde keine Kunde hierüber. Natürlich erschöpft die Presse sich in Vermuthungen über die Ursache dieser Verzögerung, und in Paris gibt man Russland die Schuld, welchem man im Voraus redigirte Protokoll, das von den Bevollmächtigten gefertigt werden sollte, eingeschendet, und worauf noch keine Antwort eingelangt ist. Man gebrauchte durch dieses Protokoll die Vorsicht, sich der Zustimmung aller Mächte zu vergewissern, was übrigens darauf hindeutet, daß die Nachwehen der Conferenzen nicht lange dauern werden und daß man in ein paar Sitzungen damit zu Ende zu gelangen hofft. Man braucht demnach über das Resultat dieser Conferenzen nicht im Geringsten zu zweifeln, man wird die Eitelkeiten mitbringen, die Volgrad- und Schlangenschlacht wird gelöst sein, und es wird wohl mehr condonirt als vorherberichtet werden. Zum Schlusse wird einem Adler wieder eine Feder ausgerupft werden — oder man wird mit der in der ersten Conferenz ausgerupften sich begnügen und wird unterfertigen. Was Neuenburg betrifft, so steht Alles beim Alten. Die Alpen erdröhnen noch nicht vom Kanonendonner, in Berlin träumt man von heldenhafteu und Siegesfeier, der gemüthliche Spießbürger hat dort am Weihnachten bei geluteten, gebadenen und gebratenen Fischen Schlachten geliefert, die "Jungfrau" und den "Montblanc" zu Brosamen emporgehoben, und was dergleichen Kleinigkeiten mehr sind, hat aber vor dem Schlafengehen still das Gebet geflüstert: Du Gott erhalte uns den Frieden und den unübertrefflichen Kaiser! — ein Gebet, in das übrigens ganz Europa miteinstimmt, und von dem alle Aussicht zu hoffen ist, daß der liebe Gott und die Diplomaten es erhören werden, worauf denn das goldene Friedenszeitalter kommen wird, wo die Schwerter zu Säbellen und die Kanonen zu Glocken verwendet werden — wo Frankreich ein Land der Stabilität ohne irgend eine Revolution sein wird, wo in Spanien Carlismen, Moderaden und Progressisten sich in die Arme werfen, wo John Bull mit Bruder Jonathan gegenfeitig bei einer Bowle Punsch sich ewige Liebe und Freundschaft schwören, wo Russland das Testament Peter des Großen auf offenem Markte in St. Petersburg wird

verbrennen lassen, wo die Westmächte ihre Flotten zurückberufen, weil in Neapel alle Gefängnisse geöffnet werden, wo man in Berlin ein für alle Mal die Eiserntheile gegen Oesterreich in die tiefste Tiefe der Spree werfen wird, wo in Kopenhagen das "Schleswig-Holstein Meerumflungen" zur National-Hymne decretirt wird, kurz wo ganz Europa ein Herz sein wird und alle Diplomaten einen Sinn haben werden. Sie sehen, Ihr Correspondent beobachtet auch die alte Sitte, zum Sylvester-Abend Zinn in's Wasser zu gießen, wo sich die allerlieblichsten Figuren bilden, aus denen man in die Zukunft mit klarem Auge sehen kann. — Und somit sei für heute der Brief geschlossen, denn wollte ich statt diesem Phantastengebilde von der rauen Wirklichkeit sprechen, man käme schier in die Lage, statt Zinnfiguren — Bleifugeln zu gießen. So unerschrocken steht es da "draußen" aus.

Berlin, den 30. December. Noch haben sich, obgleich die in diesem Augenblick das In- und Ausland vorzugsweise beschäftigende Neuenburger Angelegenheit nach dem Abbruch der diplomatischen Verbindungen ganz auf der alten Stelle steht, die Combinationen und Hypothesen nicht erschöpft, täglich tauchen neue auf und nun sind es wieder eine lange Reihe von sehr verschiedenen Seiten herkommende Vermittelungsvorschläge, welche statt Thatsachen die Geschichte des Tages und die Spalten der Zeitungen ausfüllen. Obgleich es noch gestern in unsern höchsten Kreisen und ganz besonders auch im königlichen Hoflager zu Charlottenburg, dem Gespräch nach, kriegerisch ausfiel, vermeidet unsere Regierung nach wie vor alle und jede ostentable Maßregel und jede officielle Mittheilung, die sich auf eine Kriegserklärung oder auf die factisch vollzogene Mobilmachung der Hälfte unseres Heeres bezieht, im Gegentheil, es scheint, daß es absichtlich vermieden wird, etwas davon offiziell bekannt zu machen. Man vermuthet, daß man um mir so größerer Vorsicht, nicht sowohl des Feindes wegen, als der öffentlichen Meinung und dem eigenen Lande gegenüber, hier verfährt, um nicht zum wiederholten Male in den Fall zu kommen, große Rüstungen mit ungeheuren Kosten gemacht zu haben, ohne Gelegenheit zu finden, davon Gebrauch zu machen. Bei der letzten Mobilmachung war die Regierung in diesem Fall, denn das Urtheil der Menge hält die Summen für verloren oder weggeworfen, die auf vergebliche Rüstungen verwendet werden, sie zieht dabei die Wahrheit

nicht in das Urtheil, daß ein ehrenvoller Vergleich auf jeden Fall besser ist, als ein allen Eventualitäten des Zufalls ausgesetzter Krieg, ja die unverständige Masse verlangt die Anwendung der Medicin, wenn sie einmal zubereitet ist, auch dann, wenn die Natur bereits das Uebel auch ohne dieselbe gehoben hat. Was nun die Vermittelungs-Versuche und Vorschläge anbetrifft, so werden sie hier theils mit großer Vorsicht aufgenommen, theils schon deshalb desavouirt und geradezu zurückgewiesen, weil sie von einer Stelle kommen, von der unsere Monarchie eben so wenig, als das Princip, für das sie in die Waffen tritt, etwas Gutes zu erwarten hat. Wir nehmen kein Anstand, es unumwunden auszusprechen, daß man die Einmischung des nordamerikanischen Ministerresidenten, Herrn Theodor Jay, hier für ganz ungerufen und ungerechtfertigt hält. Ein Staat, der im Voraus einer der beiden Parteien Millionen zur Eröffnung oder Möglichsmachung des Kampfes zur Disposition stellt, bleibt für den andern Theil auf jeden Fall ein sehr verdächtiger Vermittler. Der Verdacht steigert sich noch dadurch, daß Herr Jay Hand in Hand mit Sir Gordon geht, diesem treuen Agenten einer Macht, die keine Gelegenheit vorübergehen läßt, Preußen und seinen monarchischen Formen ihren Haß zu erkennen zu geben, weil sie keine so gute Gelegenheit hat, hier wie in Spanien, auf Sicilien und an vielen andern Orten das unter der Asche glimmende Feuer der Revolution anzubläsen. Fort mit solchen Vermittelungs-Vorschlägen; nur von Oesterreich und Frankreich, die gleich Preußen die Wächter der öffentlichen Ruhe in Europa sind, werden wir Vermittlung annehmen, wenn sie, nachdem die Sache schon so weit gediehen ist, anders noch im Bereich der Möglichkeit und Berücksichtigung liegen kann; die Sache steht aber jetzt schon in so fern anders und schlimmer, daß es sich nicht etwa bloß mehr um die Freilassung der Royalisten handelt, sondern nachdem Preußen und die mit ihm in diesem Verhältnis gleichgesinnten Mächte durch ihre Agenten und Freunde in der Schweiz genaue Berichte und dadurch von Neuem die Ueberzeugung erhalten haben, daß die öffentliche Ruhe auf's Aeußerste durch die Auswiesler, die in der Schweiz ihren Zufluchtort gefunden haben, gefährdet ist, so gestellt sich zu der ersten Forderung nun die zweite, daß die Eidgenossenschaft als die gegenwärtige Obrigkeit und Landesoberheit ihren Heerd säubert und jene zum Aufstand geneigten Persönlichkeiten unschädlich macht. In einem aus Genf hieher gesandten Bericht ist ein ziemlich langes Namenverzeichnis, diesen Gegenstand betreffend, aufgeführt; es tauchen in demselben zahlreiche Namen auf, die im Jahre 1848 im Vorparlament in der Pariser Convention und beim Rumpfparlament

Feuilleton.

Der Nebenbuhler.

(Nach dem Französischen von J. Schäfer.)

(Fortsetzung.)

Habgierig und eitel, wie beinahe alle Emporkömmlinge, betrachtete Herr Brival das Geld, als wäre es der Zweck alles menschlichen Strebens. Für ihn war ein Unglücklicher nicht gerade ein Verbrecher; allein er war nicht weit davon entfernt, es zu werden; in jedem Falle durfte man ihm nicht trauen. Der neue Rentier besuchte sehr wenig Leute und ging selten aus. Wöchentlich einmal jedoch besuchte er seinen Jugendfreund Herrn Sunian. Dieser Herr Sunian war der edle Beschützer, welcher Eugen nach dem Tode seiner Mutter liebevoll aufgenommen hatte. Bei ihm hatte der junge Advokat Gelegenheit gefunden, Marie zu sehen und ihr sein Herz zu offenbaren. Im Uebrigen liebte Herr Brival hienieden nur noch drei Dinge: erstens seine Gelder, zweitens seine Tochter und drittens die Blumen seines Gartens. In das Cabinet eingetreten, machte Herr Brival die Thüre mit Sorgfalt zu, dann winkte er Redon, sich zu setzen und wiederholte: "Ich bin bereit, Sie anzuhören." "Herr Brival," sagte Eugen, "Sie werden die Wichtigkeit dieser Unterredung einsehen; denn von Ihrem Resultate hängt das Glück oder das Unglück meines ganzen Lebens ab." "Kommen wir zur Sache. Wovon ist die Rede?" Nach einer kleinen Pause gelang es Redon, der Befangenheit, die in seiner Stimme Zittern hervorbrachte, Herr zu werden. "Herr Brival," begann er wieder, "ich komme ohne weitere Umstände zum Zwecke meines Besuchs. Ich liebe Fräulein Brival und bin hierher gekommen, um bei Ihnen um ihre Hand anzuhalten." "Um die Hand Mariens?" rief der Rentier höchst erstaunt aus. "Für Sie?" "Ich habe wenig Recht auf ein so schätzbares Geschenk, das weiß ich wohl. Waise seit meiner Kindheit, verdanke ich nur dem großmüthigen Schutze Herrn Sunian's, Ihres Freundes, und angestrengter Arbeit den geringen Ruhm, den ich mir erworben. Allein ich habe Mut, ich habe Ehrgeiz, und die Liebe wird meine Kräfte verdoppeln. Mir gehört

die Zukunft; in unserm Jahrhundert kann ein Mann, der nicht ohne Talent ist, zu Allem gelangen, das wissen Sie." "Gewiß fühle ich mich sehr geschmeichelt durch den Schritt, den Sie bei mir gethan," erwiderte Brival, sich auf seinem Sessel hin und her drehend und nicht ohne Verlegenheit hinstehend; "allein Sie sind jung, und wenn ich mich offen erklären soll, so erlaube ich mir, Ihnen zu sagen, das Glück meiner Tochter ist mir theurer, und ich fürchte mit einem Manne, dessen Vermögen ... denn das Vermögen ... mit einem Wort, Sie verstehen!" "Ich bin zwar nicht reich, allein ich habe einen ehrbaren Stand, der mir erlaubt, einen würdigen Rang in der Welt zu behaupten. Ich bin Advokat." "Ach, mein Gott," erwiderte der Rentier, Eugen unterbrechend, "Sie sind Advokat. Dies ist gewiß sehr schön, allein es klingt auch sehr hoch. Wer ist heut zu Tage nicht Advokat, besonders in Grenoble? Ein Advokat, der sich Renten erworben, das ist eine Parthie. Ich würde stolz sein, einen Advokaten zum Tochtermann zu haben, der 200,000 Francs bei Seite gelegt hätte; allein entschuldigen Sie, wenn ich Zweifel hege und mit aller Behutsamkeit, deren ein so delikater Gegenstand würdig ist, verfähre: ich glaube nicht, daß Sie schon so weit sind. Nun aber meiner Tochter einen Mann zu geben, der zur Mittgilt nur sein Talent hat, wäre mir nie in den Gedanken gekommen; ich würde einen Kaufmann vorziehen, der im Besitze eines rentablen Geschäftes mit Fond und guter Kundenschaft ist; ich denke nun einmal so; ich war auch Kaufmann, und es ist mir davon eine Schwäche für meine Geschäftsgenossen übrig geblieben, besonders für die, welche reich sind!" "Es steht Ihnen allerdings frei," antwortete Redon mit gebrochener Stimme, "Ihrer Tochter den Gatten zu wählen, der Ihnen zusagen wird; es steht Ihnen frei, mein Gesuch rundum abzuschlagen; allein ich muß Ihnen erklären, daß die Gefühle Fräulein Mariens für mich sprechen. Meine Liebe wird erwidert; sie hat es mir gestanden; sie liebt mich!" "Sie liebt Sie?" rief Brival, von seinem Sessel aufspringend; "sie liebt Sie," fügte er nochmals mit lauter Stimme hinzu; "ohne meine Erlaubnis, ohne meine Einwilligung? Die kleine Heuchlerin! Wer hätte sich dies gedacht? Einen Advokaten ohne Hab und Gut zu lieben! Bitte um Verzeihung," wiederholte er, vor Eugen stehen bleibend, "es ist nicht meine Absicht, Sie zu beleidigen; allein für mich ist das Geld kein leerer Wahn; ich sehe auf Vermögen, ich sehe mehr darauf, als auf einen glänzenden Ruf, mehr als auf einen ruhmvollen Namen, denn es kostet zu große und zu viele Mühe, sich solches zu gewinnen; ich habe es erfahren, ich weiß es, ich, der ich mit Ihnen spreche." "Herr Brival," sagte Redon, der eben einen Entschluß gefaßt hatte, "ich will reich werden, um Mariens Hand zu bekommen." "Diesem Vorhaben pflichte ich vollkommen bei." "Ich werde reich werden." "Es ist Ihnen zu wünschen." "Versprechen Sie mir, daß Sie Marien in den ersten zwei Jahren keinen Gatten wählen werden —" "Zwei Jahre? Brauchen Sie nur zwei Jahre, um reich zu werden? Wenn ich

Liste.

Kreuz: ... der General der Division, v. Lipva, ... M. Zeller, Oekonom, ... M. Gansl, Kaufm., ... v. Maib., ... v. Fischhof, ... v. Beamter, v. Lipva. — C.

Königen.

... v. Kapruca. — J. Adler, ... v. Zablithierants-Con-, ... v. Venes, Han-

Bahn.

...

Bömen.

... v. Bláhos. — M. Maliz,

Schlüssel.

... v. Zofekur. — J. Amigo, ... Kaufmann, v. Földvar. — J. ... Kaufmann, v. Maib. — P. ... Kaufmann, v. Bata. — J.

Adler.

... v. Verlova. — A. Rosen-, ... Kaufmann, v. Kapruca. — E. ... v. Nagysalu. — D. Klau-, ... Kaufmann, v. Gouliga.

den Gasthause.

...

omachung.

... v. Comitats-Gerichts-Präsidium, ... das für den Zweck der ... Holzlagerräume (Prüflichen) ... dem Mindestbethehenden ... werden hiermit mit dem Befüh-, ... den Oerthe noch einem 10 verzen-, ... genannten Gerichts-Präsidium bis ... zu überreichen, wofür auch die ... r Beschaffenheit dieser Objecte zu ... 1856.

Comitats-Gerichts-Prä-

(1348—2,3)

machung.

... v. Waldamtes wird wegen ... zur Verhinderung von 6000 ... Holzlagerräumen an dem Maros-, ... und Kapruca in das Arader ... am 12. Jän- ... soll theils mittelst Aerial- ... Unternehmer stattfinden. ... an diesem Unternehmen zu ... mit dem nöthigen Neugeld und ... die erforderliche Caution für ... vermögens sind, verziehen ab- ... am 9 Uhr, Vormittags ... anungen zu dieser Holzverhinderung ... der Verhinderung in der Wald- ... 1856.

Waldamt.

machung.

... Anthe erliegen die nachbeschreib-, ... als gefunden übergebenen ... bisher nicht ermittelt ... 1 goldener Siegel-, ... 2 silberne Brace-, ... goldener Schlüssel, 1 Cigarren-, ... 2 Frauenkleider und ... 1856.

Polizei-Commissariate.

(1,3)

machung.

... v. Burgemeisteramt der königl., ... die sämmtlichen hiesigen Haus-, ... die Verpartition der Aus-, ... Quartiere und Kaiser-, ... Buchhalterei zur ... die gegen die Aufsätze etwa ... ebenfalls innerhalb 4 ... 1856.

Horvath,

Bürgermeister.

ogen Beilage.

in Stuttgart florirten, und nun theils als Nationalisten, theils als Gäste in den alten Bemühungen der Agitation fortfahren; endlich gestellt sich zu diesen zwei Anforderungen noch eine dritte, die wahrscheinlich das größte Bedenken hervorruft, die aber unerlässlich ist, sie besagt nichts anderes als das Aufkommen für alle Kosten, welche Preußen auf die Mobilmachung und den Krieg zu verwenden genöthigt war, um sein anerkanntes Recht und dabei, wenn auch nur ein kleines, ihm ungebührlicher Weise entzogenes Land fest zu halten. Von einem Schweizer Geld zu erhalten, ist eine schwierige Sache, da im Gegentheil ein altes Sprichwort behauptet, daß ohne Geld kein Schweizer zu erlangen ist (Point d'argent, point de suisse), das ist nun freilich schlimm, aber vielleicht ist dann der freiwillige Vermittler, Minister Fay, mit seinen Dollars wieder bei der Hand. Noch bis diesen Augenblick weiß man es übrigens nicht anders, als daß der 2. Januar zum Tag des Ausmarsches für alle in der Reich der Mobilmachung gezogenen Truppen bestimmt ist, wo aber der Ort der Concentrirung dieser aus so vielen einzeln von einander sehr entfernt von Memel bis St. Louis garnisonirenden Bestandtheilen des in's Feld rückenden Heeres sein soll, und welchen Weg die Armee einschlagen oder gar welchen strategischen Plan sie verfolgen wird, das weiß noch kein Mensch, und wir wollen hier nicht den Verschwägerten wider Willen spielen, auch uns ist das Nähere vollständig unbekannt, und wenn wir auch wirklich etwas davon wissen, so würden wir uns schon der Discretion wegen doch jeder weiteren Mittheilung darüber enthalten, aber eine Sache haben wir noch auf dem Herzen, die wir hier erwähnen müssen: es gibt bei uns eine gewisse Partei, die auch die älteren hiesigen Zeitungen, denen man eine größere Besonnenheit zutrauen sollte, zu Organen hat, welche stets bemüht ist, eine Art von preussischem Patriotismus bei oft sehr wenig preussischen Gesinnungen durch Angriffe oder Seitenhiebe auf Oesterreich zu wollen. Auch jetzt benutzte sie die Gelegenheit zu Verdächtigungen; sie will bemerkt haben, daß Oesterreich's Gesinnungen in Beziehung auf das gegenwärtige Verhältnis Preußens zur Schweiz sich plötzlich verändert haben, sie lassen Oesterreich eine Art von Eifersucht wegen den Vereinbarungen Preußens mit Frankreich befallen, und sie geberden sich dabei auf die lächerlichste Weise, weil es ihnen immer nur um Zwiespalt, nicht um eine aufrichtige Vereinbarung und ein festes Einverständnis der beiden deutschen Großmächte zu thun ist.

Urad. In den Hauptbezirkorten unseres Comitats gibt sich schon seit mehreren Jahren ein rühmendes Streben zur Errichtung von Humanitäts-Anstalten kund. So wurde durch die Bemühungen eines vor zwei Jahren in dem Orte Borosjénó unter der Oberleitung des Herrn k. k. Stuhlrichters von Pópa zusammengetretenen Comitats in dem genannten Orte ein Spital errichtet, welches armen Kranken jenes Stuhlbezirks ein schützendes Asyl bietet und für die mittellose Bevölkerung jener Gegend, welche die ärztliche Hilfe nur aus der Ferne in Anspruch nehmen kann, eine wahre Wohlthat genannt zu werden verdient. Das Stammkapital zur Errichtung dieses Spitals lieferte der Ertrag eines vor zwei Jahren und voriges Jahr veranstalteten Balles und auch dieses Jahr wird zur Vermehrung des Fonds ein glänzendes mit einer Lotterie verbundenes Ballfest, und zwar am 7. Feber in Borosjénó abgehalten werden. Wie uns forben von Panfota be-

richtet wird, hat sich auch dort, und ebenfalls unter der Leitung des Chefs der Bezirksbehörde, des k. k. Herrn Stuhlrichters Wolff ein Comitè zu Errichtung eines Bezirks-Spitals gebildet, zu dessen Gründungsfond im Laufe des diesjährigen Carnevals 2 Bälle abgehalten werden sollen, deren Arrangement dem dortigen, auch hier vortheilhaft bekannten Apotheker Herrn Simon Papp übertragen wurde. Da auch in frühern Jahren die Bälle in Panfota sich von hier eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatten, so dürfte den diesjährigen, mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck eine um so größere Theilnahme von Seite der hiesigen Bevölkerung in Aussicht zu stellen sein. Die rege Theilnahme der k. k. Beamten aber, die ungeachtet ihrer schwierigen und anstrengenden Dienstgeschäfte ihre Thätigkeit der Errichtung solcher Humanitäts-Anstalten widmen, verdient die gerechte Anerkennung jedes Menschenfreundes und als ein nachahmenswerthes Beispiel hingestellt zu werden.

* In einigen Tagen wird, wie am Schlusse jedes Jahres, das von dem Souffleur des hiesigen Theaters Hrn. Josef Verei herausgegebene „Színházi emlékkönyv“ (Theater-Gedächtnisbuch) erscheinen. Wir würden auch, wie sonst, stillschweigend über dieses „Ereignis“ hinweggegangen sein, wenn dieses kleine Werk dieses Jahr für Urad nicht eine besondere Bedeutsamkeit hätte, da es außer einigen der schönsten Gedichte heimischer Schriftsteller, eine Uebersicht der Wirksamkeit unserer Schauspielergesellschaft in den verschiedenen Städten, wo sich dieselbe im Laufe des vorigen Jahres auf Gastspielen befand, als: in Großwardein, Wien und Preßburg, enthält. Von diesem Gesichtspunkte aus dürfte das in Rede stehende Büchlein allerdings als eine angenehme Erinnerung für alle diejenigen erscheinen, welche sich für die Schicksale unserer Gesellschaft auch in der Ferne interessirt haben.

* Wie uns unter Wiener Correspondenz meldet, ist das erstreckliche Urtheil gegen den Maler Ligner (wegen seines Angriff in der weiland „Donau“ gegen den Akademie-Director Ruben) vom Oberlandesgerichte bestätigt worden und Ligner zu 6 Wochen Arrest verurtheilt.

* Bei einer unlängst in den Waldungen von Zaránd abgehaltenen großen Jagd ist unter anderem Wild auch ein 6jähriger Wolf geschossen und dessen Haut von einem Theilnehmer an jener Jagd ausgestopft worden.

* Die aus Wiener Blättern auch in unser Blatt übergangene Nachricht, daß am 23. d. M. ein dem Wiener Eisenbahntrahnen angehängter Packwagen auf geheimnisvolle, unbegreifliche Weise geplündert wurde, wobei der Schaden der geraubten Präiosen und anderer Werthgegenstände sich auf mehrere tausend Gulden belaufen soll, wird von der „Pest-Diner Zeitung“ dahin berichtet daß von dem gesammten Gepäcke, welches allerdings aus den aufgeborenen 10 Colli herausgerissen und durchwühlt, chaotisch durcheinander lag, außer einem Winterrock, einem Beinkleid, zwei Hemden, einem Gilet und einer Pistole gar nichts entwendet worden zu sein, bisher sich herausstellt. Dagegen hat der Thäter seinen Winterrock und seine Beinkleider im Waggon gelassen. Wer derselbe war, und wie er in den Waggon gekommen war, ist noch ein Räthsel. Man fand eine Menge angebrannter Zündhölzchen am Boden des Packwagens zerstreut, und viele Blutspuren an der Wäsche und den übrigen Effecten, ein Beweis, daß der Thäter beim gewaltsamen Aufschluß sich verletzt haben muß.

* Wir lesen in der Gazette die Venezia vom 27. d. Mts.: Die von London gekomene, vor der Dogena della

Saluta vor Anker liegende, norwegische Brigg Seagull hatte bereits die Hälfte ihrer aus Pech, Salpeter, alkoholischen Flüssigkeiten u. dergleichen, verschiedenen venezianischen Firmen gehörenden Fracht ausgeladen, als in der Nacht vom 24. nach 11 Uhr plötzlich Feuer an Bord derselben ausbrach. Der Marine-Commissär läßt sofort, unter Einhaltung der ordnungsgemäßen Finanzcautelen, die anderen Barfen entfernen. Als Sr. Majestät Nachricht von dem Brande erhielten, begaben sich Allerhöchstselben, in Begleitung der Behörden, an den Schauplatz der Katastrophe; Sr. Majestät waren Zeuge, wie die städtischen Pompiers die Schanzperkleidungen des brennenden Schiffes erkletterten und der verderblichen Elemente so sehr Trost boten, daß der Monarch, besorgend, daß hier Menschenleben unnützerweise aufs Spiel gesetzt würden, den Befehl zur Einstellung dieser Bemühungen ertheilte. Als aber der Hafen-Admiral, Baron von Kewartowski, ehrfurchtsvoll bemerkte, daß die Fortsetzung der Arbeiten sich nützlich erweisen würde, kehrten die Pompiers mit dem früheren Eifer zu ihrer Aufgabe zurück. Mehr als zwanzig Spritzen schleuderten Wasserströme in den Brand; drei Löcher waren mittelst Kanonenkugeln in das Schiff geschossen worden; nichtbedenklicher sah man sich genöthigt, mit Aeren Oeffnungen in das Fahrzeug unmittelbar am Wasserpiegel zu hauen, worauf es um 6 Uhr Morgens unterlief. Man hofft, das Schiff wieder heben und auch noch einen bedeuten Theil der Fracht bergen zu können. Dem städtischen Pompierscorps war bei diesem bedauerlichen Anlasse Gelegenheit gegeben, seinen Muth und seine Gewandtheit vor den Augen des erlauchten Monarchen bekunden zu können.

* Dem Wiener „Neuigkeits-Blatt“ wird aus Verona geschrieben: Ein gräßliches Verbrechen, welches ein Privatdiener an seinem Herren, dem Artillerie-Oberlieutenant R-r, einem allgemein geschätzten Offizier, verübte, erfüllt dieser Tage die ganze hierortige Garnison mit Schauer und Entsetzen. Am 20. d. M. rückte ein Theil der hier garnisonirenden Artillerie auf den Crezierplatz Campo fioro zu einer Revue aus, wobei der erwähnte Oberlieutenant, ohne sich unpäßlich gemeldet oder seine Abwesenheit auf eine andere Art bekannt gemacht zu haben, fehlte, obgleich ihn die Reihe zur Ausrückung getroffen hatte. Als er sich aber auch den folgenden Tag weder vorstellte noch sonst sichtbar wurde, schöpste man Verdacht, der leider nur zu sehr begründet war. Es versuchte sich eine Kommission in seine Wohnung und man fand daselbst auf den Boden abgewaschene Blutstropfen; bei näherer Untersuchung entdeckte man den Leichnam des Unglücklichen in dessen Koffer verschlossen, das Haupt durch zahlreiche Hakenhiebe furchbar verstümmelt. R. hatte den Abend vorher an seinem Tische geschrieben und diesen Moment benützte der Mörder zu seiner That, indem er ihn von rückwärts meuchlings anfiel und nach vollbrachter That die Leiche zu verbergenden Habseligkeiten raubte. Erwähnenswerth ist noch, daß der Mörder des andern Tags nach der Missethat wie gewöhnlich das Mittagessen für seinen Herrn holte und es ganz behaglich verzehrte, während sein Herr zwei Schritte von ihm als Leichnam dalag. Erst Nachmittags ergriff er die Flucht und obwohl alle Maßregeln zu dessen Habhaftwerdung getroffen wurden — blieben dieselben doch bis nun zu fruchtlos.

* Bezüglich der Unrichtigkeit der Waaren-Erklärung hat das hohe Ministerium mit Verordnung vom 21. d. Mts. bestimmt, daß, wenn nach den Strafbestimmungen die Strafe nach dem Betrage der Zollgebühr oder nach dem Unterschied zwischen dem für unrichtig erklärte, und dem für die wirklich

vorhanden te rage zu hung bestimm gen entwel liegen, ein den kann. wenn die Erklärung maßstabs nachsticht e bruar 185

Woche tra tabel aus häre ein er bei sich wie ein bar, der anweisen, trifft sich hier und von bekann sollen es onte der des Bank Wechsel sehr aufim selbe, wo Taste sic Psttel ent Schwärz ren Kapite Correspon in Welche eine Kluge solche eine rief der G stehen, ja sich einige „Danke“ Sie hätte haben sie Landung, mußte, Alles traf Der Ban und Com segar Ab ein ehrlid der.“ „Si“ „Ginterle“ auszuzahl ein ehrlid fortkomme entfernte eilte er n Unterdes Auftrage genommen 60.000 B empfang t Schmerzen Comp se und ein seien fast möge der schreiben. selbst die denungirt gesproche

die Jude gen, wie Ihr Lebe nicht alle jeden Pr und ihm verwenete Arbeitsta len, lege ein Jude kann blo der Kauf Guldünke berührte dem Jud Gasse der herunter gehenden gogen u Alttagser Follschan die „Aug im Begrü Kinder. Vermöge daß diese sichere, e den, so d macht w

Ihre geheime Kunst gekannt hätte, hätte ich nicht zwei Drittel meiner Lebenszeit mit Handschuhen gehandelt.“

„Geben Sie mir Ihr Wort, daß, wenn ich vor Ablauf der bestimmten Zeit zurück und im Besitze einer bedeutenden Summe sein werde, Mariens Hand noch nicht vergeben sein wird?“

„Es schmerzt mich tief, darauf nicht eingehen zu können; unmöglich kann ich solch eine Bedingung annehmen. Meine Tochter ist heirathsfähig, und findet sich binnen dieser zwei Jahre eine gute Parthie, so kann ich doch unmöglich auf das Ungewisse zählen und sie ablehnen.“

„Ich verbleibe nichts desto weniger Ihr ergebener Diener und Freund,“ fügte der empfindungslose Geldmensch hinzu, sich von seinem Sitz erhebend; „auf Wiedersehen, Herr Redon! Empfehlen Sie mich meinem Freunde Sunian!“

Eugen zog sich zurück mit thränenfeuchten Augen.

Als er in das Vorzimmer kam, fand er daselbst Marie, die ihn erwartete.

„Nun denn!“ begann das Mädchen.

„Beklagen Sie mich und bewahren Sie mir Ihr Herz, Marie,“ antwortete Redon, seine Thränen ersickend. „Sie werden bald erfahren, wie sehr ich Sie liebe. Leben Sie wohl!“

Als Redon auf die Straße kam, ging er nicht, sondern er slog über das Pflaster. So kam er in dem Café d'Coole an, woselbst Roger vor einem Glase Punsch saß und mit Feuer die Sache einer Primadonna vertheidigte, welche unter den Studenten einen heftigen Sturm erregt hatte. Eugen kam gerade während der kraftvollen Schlussworte seines Freundes.

„Was, Du bist es, mein Theurer?“ rief Roger aus; „welches Wunder hat Dich über diese profane Schwelle gebracht?“

„Wir wollen hinausgehen,“ antwortete Eugen. „Mein Freund,“ begann er, als sie allein waren, „hast Du Dir einen Advokaten gewählt?“

„Was sagst Du?“

„In Betreff der heute früh gepflogenen Unterredung, der Reise nach Batavia?“

„Noch nicht. . . Warum?“

„Dann ist's schon gut! Ich stehe Dir zu Diensten.“

„Ich wußte wohl, daß Du Dein letztes Wort noch nicht gesprochen. . . Dein Wort war nicht ohne Appellation, darauf zählte ich auch.“

„Wann soll ich abreisen?“

„Der Teufel! Es preßst Dir ja jetzt gar zu sehr, beruhige Dich doch! Es muß Dir etwas Außergewöhnliches vorgefallen sein, denn nie habe ich Dich in solcher Aufregung gesehen! — Hast Du ein Duell? — Kurz, was hast Du denn? Ich bin Dein Freund und glaube, daß Du mir ohne Umstände Deinen Kummer anvertrauen kannst.“

Nun erzählte Eugen mit gebrochener Stimme seine Liebesgeschichte und das Resultat seines Besuches bei Herrn Brival.

„Der Teufel! der Teufel!“ rief Roger aus, „wenn's so ist, muß man eilen. Komm morgen zu meinem Vater, und wir werden den Tag der Abreise bestimmen.“

„Roger!“ — versetzte der Advokat — „ich werde mich nur unter einer Bedingung entfernen . . .“

„Unter welcher?“

„Ich liebe Marie, das weißt Du; diese Reise, die ich nicht unternehmen wollte, um mich von dem Orte, wo sie wohnt, nicht entfernen zu müssen, trete ich nun an, um den Abgrund, der mich von ihr trennt, auszugleichen. . . Ich habe Geld nötig, da Geld allein mir sie zu verschaffen vermag. . . Aber während ich Deine Interessen in Batavia vertheidige, mußt Du die meinigen in Grenoble ausfechten. . . Glaube mir, ich würd sterben, würde ich Marie bei meiner Zurückkunft verheirathet finden.“

„Was verlangst Du denn von mir?“

„Du bist der geschickteste Schütze in Grenoble. . .“

„Was?“ rief Roger lächelnd aus, „würdest Du wünschen, daß ich Alle todtschieße, die Fräulein Brival schön und liebenswürdig finden? In der That, diese Dame hat Dir den Kopf verrückt, mein armer Freund!“

„Du sprichst nur zu wahr. Ich habe alle Besinnung verloren.“

„Morgen Weiteres. . . Gute Nacht, Herr Advokat, holen Sie den Verstand, der Sie verlassen zu haben scheint, wieder zurück!“

„Morgen!“ wiederholte Eugen.

Acht Tage nach dieser Unterredung reiste der Advokat Redon nach Amsterdam und von da nach den Sundainseln.

2.

Während Eugens Abwesenheit circulirten unter den jungen Müßiggängern Grenobles verschiedene für seine Liebe sehr unangenehme Gerüchte. Namentlich war es ein gewisser Maresko, von dem viel geredet wurde. Er war der Sohn eines sehr reichen Tuchhändlers und pflegte, wenn er Marien begegnete, immer Liebesarien zu trillern.“

In der Kirche nahm er seinen Platz stets hinter ihrem Stuhle; bei der Nacht sang er sentimentale Romangen unter ihrem Balkone; in Gegenwart seiner Freunde redete er von Fräulein Brival wie von einem Wunder, das er allein zu besigen würdig wäre. Sprach man Mariens Namen aus, so rückte er bald seine Halsbinde, bald ließ er auf seinen Lippen ein geheimnißvolles Lächeln spielen und antwortete auf discrete Fragen, die an ihn gerichtet wurden, mit einem vielsagenden Stillschweigen.

Roger kümmerte sich um diese Dinge nicht. Er wußte wohl, daß Maresko von Herrn Brival sehr begünstigt wurde, aber auch, daß er dem jungen Mädchen umsonst den Hof mache.

(Fortsetzung folgt.)

begliche Brigg Seagull hatte ... Salpeter, alkoholisches ... venezianischen Zitronen, als in der Nacht vom ... an Bord derselben aus ...

... das ich Alle todtschieße, ... Hat, diese Dame hat Dir ...

vorhandene Gattung und Art der Waaren entfallenden Zoll ... te rage zu bemessen ist, in den Fällen, wo diese Strafandrohung ...

Vermischtes.

— (Eine gut in die Szene gesetzte Komödie.) Vorige Woche traf mit dem Dampfer von Dover ein sehr respektabel aussehender Engländer auf französischem Boden in Havre ein. Er ließ sich einen Gasthof zeigen, dessen Adresse er bei sich trug, setzte sich an die Table d'hôte und speiste wie ein Lord. Beim Dessert wandte er sich an seinen Nachbarn, der während der Tafel sehr zuvorkommend gegen ihn gewesen, und fragte: „Können Sie mir nicht einen Bankier anweisen, bei dem ich einige Wechsel diskontieren kann? Das trifft sich ja schon — antwortete dieser — ich bin selbst Bankier und wohne wenige Schritte von hier, wenn die Wechsel von bekannten Firmen sind, werde ich solche gern annehmen, sollten es selbst 300.000 Fr. sein.“ Die letzten Worte ...

— (Die Juden in Persien.) Die Verfolgungen, denen die Juden in Persien und Kurdistan ausgesetzt sind, grenzen, wie man dem „Gaz“ schreibt, fast ans Unglaubliche. Ihr Leben und Vermögen hängt gänzlich von der Willkür, nicht allein der Ortsbeamten, sondern auch von der eines jeden Privatherrschens ab, der strafflos einen Juden ermorden und ihm Frau und Tochter wegnehmen kann. Die Kuben verwenden die Hebräer zu Feldarbeiten, ohne die Zahl ihrer Arbeitstage festzustellen, und können erstere, wann sie wollen, letzteren das Vermögen rauben. Unter andern darf ein Jude in Persien keine Waare im Laden berühren, er kann bloß, was er davon haben will verlangen, weil sonst der Kaufmann das Recht hat, sich das Ganze nach eigenem Gutdünken bezahlen zu lassen, indem die von einem Juden berührte Waare als entweiht betrachtet wird. Auch ist es dem Juden nicht erlaubt bei einem Regenwetter auf der Gasse des Städtchens zu erscheinen, damit das von ihm heruntererrinnende Wasser nicht die Zehen eines vorübergehenden Persers berühre. Die Verbrennung der Synagogen und Ermordungen ganzer Familien gehören zu den Alltagserscheinungen, wie Israel Joseph Benjamin aus Jolischkan, der fünf Jahre in Ästen herumwanderte, erzählt. Ueber das Vermögen der Familie Orleans schreibt die „Allg. Ztg.“: Wie man weiß, verheiratete Ludwig Philipp, im Begriff, den Thron zu besteigen, seine Güter unter seine Kinder. Seine Schwester, Madame Adelaide, besaß ein großes Vermögen, und sie ordneten unter sich die Sachen in der Art, daß diejenigen Kinder des Königs, welchen dieser weniger zusicherte, eine Compensation in dem Testament ihrer Tante fanden, so daß ihre Stellung im Ganzen so gleich wie möglich gemacht wurde. Diese Bestimmungen waren wegen der großen

Domänen getroffen, welche der König und die Prinzessin besaßen, und die unter die Erben repartirt werden sollten, ohne sie zu zerteilen. Der Herzog von Orleans empfing weniger als alle andern; er brauchte weniger, sollte er doch König werden. Die Confiscations-Decrete veränderten jene Bestimmungen, die so verständlich und vorsichtig schienen, vollkommen; sie trafen alle Güter des Königs, indem sie die der Madame Adelaide verzeichneten, und es fand sich, daß diejenigen der Prinzen, welche der erstere bevorzucht hatte, jetzt viel weniger als die andern hatten. Jener Geist der Gerechtigkeit und der verwandtschaftlichen Zuneigung, der unter allen Mitgliedern der Familie Orleans herrschte, trat aber gleich in's Mittel. Die Erben der Madame Adelaide, deren Vermögen ungefähr 30 Millionen Fr. betrug, wollten von ihrer Bevorzugung keinen Nutzen ziehen, und es wurde ein Familienvertrag gemacht, wodurch alle nicht durch das Decret getroffenen Güter der beiden Successionen in eine einzige Masse vereinigt und gleichmäßig unter alle Erben vertheilt wurden. Daraus ist nun eine bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit entstanden, indem die Kinder König Leopolds, die ihren Theil wie die andern haben, die reichsten geworden sind, denn außer diesem Theil beziehen sie die Rente von 200,000 Fr., welche Louis Napoleon ihnen auf das große Buch der öffentlichen Schuld von Frankreich verpfändet hat.

— Im 16. Jahrhundert herrschte in vielen Ländern, besonders aber in Italien, die Mode, Zwerge zu halten; man sah dergleichen kleine Geschöpfe beinahe in allen Palästen, wo sie Bagendienste verrichteten. In Rom gab im Jahre 1566 der Cardinal Vitelli ein Fest, bei dem die Gäste nur durch Zwerge, 34 an der Zahl, bedient wurden. Alle waren zwar sehr klein, beinahe sämmtlich aber mißgestaltet oder verwaschen, so daß sie einen sehr widerlichen Anblick gewährten — Auch in Frankreich war der Geschmack an Zwergen unter Franz I. und Heinrich II. sehr allgemein verbreitet; dann verschwand er allmählig, wurde aber durch Maria von Medicis wieder in Mode gebracht. Der letzte Hofzweig war der des Königs Stanislaus von Polen, dann Herzog von Lothringen. Er war nicht größer wie zwei Fuß, als er im Jahre 1764, zwanzig Jahre alt, starb.

Arader Geschäftsbericht.

(3. Jänner.) Im Brodfruchtgeschäfte ist fortwährende Pause, bei entgegenkommendem Benehmen der Cigner, nicht minder matt ist der Verkehr mit Kukuruz, der á 7—7 1/4 fl. pr. Kubel offerirt wird, und mit Gerste, die nicht á 7 3/4—8 fl. Nehmer findet; Hafer ist begehrt und á 6 1/2 fl. mit 10% Aufgabe bezahlt, wir sehen, daß nur immer jene Artikel, einen momentanen Aufschwung erfahren, die localen Verbrauch haben, denn zu Speculationskäufen ist längst schon die Lust eingebüßt, und würden sich weit eher die obern Plätze, bei ihren niederen Preisen eignen. Der Stand des Anbaues wird als sehr befriedigend geschilbert, vornehmlich sind die Erwartungen, ob einer ergiebigen Reepschneidung erhalten, trotzdem läßt sich hier kein Preisquantum, sondern nur Krämereigeschäfte abschließen, wobei die Preisziffer von 7 1/2—8 fl. pr. Kubel, Kohlraps als Reps genommen wird. Von Spiritus ist der nominelle Preis 27—28 fr. pr. Grad.

Wochenmarktpreise vom 2. Jänner.

Namen der Verkaufsartikel.	Wiener-Währung					
	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Mezen						
Weizen	8	—	7	45	7	30
Halbfrucht	6	30	6	15	6	—
Korn	5	30	5	15	5	—
Gerste	4	—	3	30	3	15
Hafer	3	30	3	15	3	10
Kukuruz	3	45	—	—	—	—
Sirre	—	40	—	—	—	—
Zentner						
Vundmehl	22	30	—	—	—	—
Semmelmehl	18	—	—	—	—	—
Weißpohl	13	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Hu	4	15	—	—	—	—
Stroh	3	—	—	—	—	—
Klafter						
(Eichen-) Holz	25	—	—	—	—	—
(Buchen-) Holz	26	15	—	—	—	—

Telegraphirter Wechselkurs in Wien,

am 3. Januar 1857.

Augsburg, für 100 Gulden Current	107
Frankfurt am Main, für 120 fl. süddeutscher Vereins-Währung	105 7/8
Hamburg, für 100 Mark Banco	78 5/8
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling	10.19
Paris, für 300 Franken	123 1/2
Kaiserl. Münz-Dufaten	9 1/4 pCt. Agio.

Telegraphirter Cours der Staats-Papiere in Wien.

am 3. Januar 1857.

Staats-Schuldverschreibungen zu 50 fl.	81 1/2
a. d. Nat.-Anl. „ 50 fl.	83 3/4
Darlehen mit Verlosung vom J. 1854, für 100 fl.	—
Grundentlastungs-Obligat. v. Ungarn u. Galizien	76 1/2
Bank-Actien pr. Stück	1040
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	2390
Actien der österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. (30 pCt. eingezahlt) per Stück	318 1/2
Actien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl.	315
Actien der Kaiserin Elisabeth-Westbahn zu 200 fl.	203 1/2
Therz-Eisenbahn-Actien	203 1/2
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl.	569

Geschäfts-Ausweis

der Arader Spar-Cassa vom 1. bis 31. Decemb. 1856.

Einnahmen:		Conv.-Mze.
An Cassa-Vorrath vom 30. November	7.683 fl.	2 fr.
Einlagen im Monate December	8.752	53
Büchel-Gebühr	2	4
Rückbezahlten Darlehen	40	—
Rückbezahlten Wechself.	40.850	—
Zinsen von Darlehen	8	—
Zinsen von escomptirten Effecten	1.037	3
Gründungs-Fond behoben	80	—
Ausgaben:		Conv.-Mze.
Für Einlagen-Rückzahlung im M. Dec.	5.387 fl.	32 3/4 fr.
Interimzinsen der Einlagen	67	24 1/4
escomptirten Wechself.	46.570	37
Staats-Anleihe	80	—
Spefen und Befoldungen	205	14
Cassa-Rest vom 31. December 1856		6.142 fl. 14 fr.
58.453 fl. 2 fr.		

Geschäfts-Ausweis

der Arader Spar-Cassa halbjährig II. Semester, vom 1. Juli bis 31. December 1856.

Einnahmen:		Conv.-Mze.
An Cassa-Vorrath vom 30. Juni	3.638 fl.	26 fr.
Einlagen im II. Semester	39.085	46
Büchel-Gebühr	11	23
Rückbezahlten Darlehen	1.640	—
Rückbezahlten Wechself.	314.550	—
Zinsen von Darlehen	490	—
Zinsen von escomptirten Effecten	7.452	45
Verzugszinsen	—	23
Actien-Umschreibungs-Gebühren	1	20
Gründungs-Fonde behoben	440	—
Spefen rückersetzt erhalten	13	54
Ausgaben:		Conv.-Mze.
Für Einlagen-Rückzahlung im II. Semester	33.685 fl.	47 fr.
Interimzinsen der Einlagen	172	26
escomptirten Wechself.	325.665	37
Dividende	195	—
Staats-Anleihe	440	—
Verzugszinsen	—	6
Spefen und Befoldungen	1.012	52
Cassa-Rest am 31. December		361.171 fl. 48 fr.
6.142 fl. 14 fr.		
367.314 fl. 2 fr.		

Geschäfts-Ausweis

der Arader Spar-Cassa ganzjährig, vom 1. Jänner bis 31. December 1856

Einnahmen:		Conv.-Mze.
An Cassa-Vorrath vom 30. December 1855	4.750 fl.	27 fr.
Einlagen im Jahre 1856	73.986	23
Büchel-Gebühr	22	40
Rückbezahlten Darlehen	1.840	—
Rückbezahlten Wechself.	622.060	—
Zinsen von Darlehen	481	—
Zinsen von escomptirten Effecten	14.565	2
Verzugszinsen	—	23
Actien-Umschreibungs-Gebühren	20	40
Gründungs-Fonde behoben	940	—
Spefen rückersetzt erhalten	13	54
Gründungs-Fonds-Dividende erhoben	650	—
Ausgaben:		Conv.-Mze.
Für Einlagen-Rückzahlung im J. 1856	67.378 fl.	14 3/4 fr.
Interimzinsen der Einlagen	307	50 1/4
escomptirten Wechself.	6.36.195	37
Dividende	5.279	—
Staats-Anleihe	940	—
Verzugszinsen	—	6
Gründungs-Fond auf Bücheln eingelegt	650	—
Spefen und Befoldungen	2.437	27
Cassa-Rest am 31. December 1856		713.188 fl. 15 fr.
6.142 fl. 14 fr.		
719.330 fl. 29 fr.		

Arad, den 31. December 1856. **J. Lukácsy.**

Marktpreis-Tabelle.

im welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen dann Futter- und Brennwaaren, auf dem Wochenmarkte in Neu-Urad am 30. Dezember 1856 verkauft worden sind.

Table with columns: Namen der Verkaufsartifel, Besten, Mind., Mittl., Conv.-Münze (fl., fr.). Rows include: Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Zentner, Heu, Stroch, Klasten, Brennholz.

Verstorbene zu Urad.

Innere Stadt. 27. December. Domina Hembarel, Schneiderg., g. n. u. 40 Jahr, Abzehrung. — Paul Badar, Schweinbüter, g. n. u. 51 Jahr, Lungensucht. — 29. Ferdinand Gieseler, Dienstmagd, r. f. 2 Tag, Krämpfe. — Grmie Gfa, Tagelöhner, g. n. u. 58 Jahr, Lungensucht. — Emerich Szabo,

Ufermann, r. f. 45 Jahr, Brustschmerz. — Anton Kamarek, Schusters, r. f. 7 Monat, Abzehrung.

Vernagaba.

26. December. Katharina Mits, Schmiedst., g. n. u. 1 Monat, Catarrhfeber. — Alf Jreila, Tagelöhner, g. n. u. 45 Jahr, Lungensucht. — 27. Theresia Adaci, Tagelöhner, r. f. 30 Jahr, Lungensucht. — 28. Marie Constantin, Ufermannst., g. n. u. 1 Tag, Unreit. — 31. Marie Galmažán, Ufermannst., g. n. u. 70 Jahr, Altersschwäche.

Scharlad.

29. December. Franz Szubanez, Fischer, g. n. u. 55 Jahr, Blutbrechen. — Mia Kovacs, Tagelöhner, g. n. u. 50 Jahr, Abzehrung.

Pótras.

31. December. Josef Lemayer, Weinstellers, r. f. 4 Jahr, Gallfeber.

Gaja.

27. Johann Gungyási, Tagelöhner, r. f. 3 Monat, Abzehrung.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: S. Kovacs, Schiffmeister, v. Szegedin. — J. Perger, Advokat, v. Modos. — J. Svoboda, herrschaftl. Verwalter, v. Temesvar. — A. v. Fogarasi, Gutsbesitzer, v. Karlsburg. — L. Verzassy, Handelsagent, v. Wien. — J. Hartl, Bürger, v. Temesvar. — A. Waidl, Rentier, v. Temesvar.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: J. Gschaiter, Gastgeber, v. Makó. — J. Seb, Kaufmann, v. Madna. — S. Subas, Gastgeber, v. Borosjenó. — J. Fogarasi, Notar, v. Szatny.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: J. Fischer, Brauhaus-Pächter, v. Jarmath. — S.

Waja, f. f. Geleiter, G. Waja, f. f. Corporal, P. Jankovits, Geislermann, A. Goután, Handelsmann, v. Lipa.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: A. v. Barus, Privatier, v. Lipa. — A. Prácher, Privatier, v. Urad. — A. Paulovits, Kaufmann, v. Pankota. — M. Gattermeier, Richter, v. Szemlak.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: M. Köfler, Kaufmann, v. Szigós. — M. Ketter, Brennerei-Verwalter, v. Pécska. — J. Zellnik, Bürstenmacher, v. Gyula. — P. Nedlich, Handelsmann, v. Wien. — A. Kerpel, Kaufmann, v. Kurics. — A. Kohn, Kaufmann, v. Csermó. — M. Deutsch, Handelsmann, v. Lugos. — J. Deutsch, Pächter, v. Kisjenó. — S. Pollak, Handelsmann, v. Kurics. — J. Kornyo, Geisler, v. Kisjenó. — G. Tragany, Handelsmann, v. Temesvar.

„Zum gold. Stern.“

Die Herren: A. Bednis, Kaufmann, v. Simand. — J. Kovacs, Gastgeber, v. Or. Beccerek. — J. Nojenthal, Kaufmann, v. Kovatsbánya. — A. Willner, Arenter, v. Temesvar.

Zum schwarzen Adler.“

Die Herren: S. Kohn, Kaufmann, v. Mened. — M. Pollak, Kaufmann, v. Or. Sz. Mitlos. — v. Nojenthal, Kaufmann, v. Kovatsbánya. — S. Heller, Kaufmann, v. Jontak. — J. Kürschner, Kaufmann, v. Kettel. — J. Deutsch, Gärtner, v. Lugos.

„Im Weissrovič'schen Gasthause.“

Herr S. Schäfler, Fleischhauer, v. Mezöhegyes.

Herrmannstädter Lotto-Ziehung vom 31. December.

11 7 48 58 28

Letzte Einlage Samstag den 10. Jänner 1857.

Inserate.

Ämtliche.

Hirdermény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek S. Karol János mint aradi takarékpénztára al elnöke részére Sivo Sándornó ellen 800 ezüst ft. követelése járulékaí eránt f. évi 7619-ik sz. a. hozott végzés következtében közhírré tétetik, miszerint ez utóbbinak Aradon Oreziutezében 870-ik sz. a. létező 8320 pfta felbecsült háza beltelekel és azon találtató épületei jövő 1857-ik évi Jannár 30-án először, és szükség esetében Martius 3-án másodsor mindenkor dél előtt 9 órakor a helyszínen nyilvános árverés útján el fog adattni.

Mire a venni szándékozók a becsü árhoz képest 10 percent bányonpénzzel ellátva, meghivatnak; a többi árverési feltételek pedig Boros József urnál megtekinthetők. Egyuttal felhivatnak mind azok kiknek a körülrít vagyona jelzálogos igényeik vannak, miszerint azokat az érintet háznak eladásig ezen es. kir. megyetörvényszéknel annál bizonyosabban bejelentsek, mivel ellenkező esetben magoknak tulajdonítsák, ha az árverési öszveg közbenjöttük nélkül hátrányukra kimerítettnek.

Kelt Aradon December 24-én 1856.

Aradi es. kir. megyei törvényszék. Vicitations-Edict.

Vom f. f. Comitats-Gerichte Urad wird hiemit kundgemacht, es sei über Ansuchen des Johann Carol Auschub-Präsidenten der Arader Sparcassa, in der Projectade wider Arad Alexander von Sivo pto. 800 fl. mit Bescheid 3. 7618 f. 3. die erste öffentliche Versteigerung des der letzteren gehörigen auf 8320 fl. C.M. gerichtliche geschätzten Hauses Nr. 870 in der innern Stadt Oreziutez bewilliget, und zu deren Veranahme der 30. Jänner folgenden Jahres 1857 als der Erste, und der 3. März als der 2. Termin festgesetzt und 9 Uhr, an Ort und Stelle angeordnet werden.

Die Vicitationen haben 10 Pst. als Neugeld zu erlegen, die übrigen Vicitations-Bedingnisse sind beim Hrn. Josef Boros Advocat in Urad zu ersehen.

Es werden zugleich alle jene, welche durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher ein Hypothekrecht auf dieses Haus erworben hatten, aufgefordert, dasselbe bis zum Verkaufe des Hauses so geüß hierorts anzumelden widrigen Falls sie es sich selbst zuschreiben haben würden, wenn die Kaufschilling-Vertheilung ohne ihre Beistellung vorgenommen, und sie dadurch, soweit der Kaufschilling durch dieselbe erlöset werden sollte, ausgeschlossen wurden.

Arad den 24. December 1856.

R. f. Uader Comitats-Gericht

(2-2,3)

9660 (16-1)

1856.

Arverési hirdetés.

Az a di es. kir. városi kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Arad városa részére Latzko Zsiván helybéli földésztlől lefoglalt ingóságok 1857-ik évi Jannár 17-ik napjának dél e. 9 órakor fognak elárvereztettni.

Arad December 12-én 1856.

Cs. kir. v. kk. bíróság.

Szeretin.

es. kir. megyetörvényszéki tanácsos és bírósági főnök.

659 sz. (19-1)

856.

Hirdermény.

Az aradi es. k. v. k. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Arad várossa részére Darb Nikolajétól lefoglalt ingóságok, u. m. széna, az 1857. évi Jannár hó 15. napján, d. e. 9 órakor, fognak elárvereztettni.

Aradon, December 9-én 1856.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróságtól. Szeretin.

9657 (21-1)

186.

Hirderetés.

Az aradi es. kir. városi kik. bíróság részéről ezennel kihirdetik, miszerint Szekulics János részére Oresztia Jankutól lefoglalt ingóságok u. m. széna, gabona, stb. az 1857-ik évi Jannár hó 9-ik napjának d. e. 10 órakor készpénz fizetés mellett fognak elárvereztettni.

Arad december 9-én 1856.

Aradi es. kir. v. kik. bíróság.

Szeretin,

es. kir. megyetörvényszéki tanácsos és bírósági főnök.

Arverési hirdetés.

Alász András néhai szemlaki lakos hagyatékához tartozó egy negyed kál állományi föld a es. kir. városi kiküldött bíróságnak idei December 11-én 9619-ik szám alatt kelt végzése folytán jövő 1857-ik évi Jannár 7-én délelőtt 10 órakor Szemlakon a helyszínen közárverésen eladattni fog, melyre a venni kívánók ezennel meghivatnak.

Arad December 11. 1856.

Az aradi es. kir. v. kk. bíróságtól.

Szeretin.

(27-1)

ad Nr. 1531 a. e. 1856.

Vicitations-Kundmachung.

Bezüglich der Hintangabe der zwischen Selymes und Obvos mit hohen f. f. Statthalterei-Abtheilungs-Erlasse ddo. 28. November l. J. 3. 15722, im Gesamtbetrage von 4746 fl. 33/4 fr. C.M. genehmigten Brückenherstellungen wird am 12. Jänner 1857 in der f. f. Comitats-Bau-Amts-Kanzlei, um 10 Uhr Vormittags, die Minuendo-Vicitation abgehalten.

Pachtlustige haben mit einem Spersentigen Vadum zu erscheinen, oder hiemit ihr Offert zu versehen.

Arad am 30. Dezember 1856.

Das f. f. Comitats-Bau-Amt.

J. k. 9550/856 sz.

Arverési hirdelmény.

Az aradi es. k. városi kiküldött bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Pálkás Jakab aradi lakosnak, Illie Csupáva részére bíróság lezálogolt 100 pfta becsült két ökre és 45 pfta becsült 20 véka kukorica, a kész pénz fizetés mellett 1857. évi Jannár hó 16-án, d. e. 10. órakor, Demeter-utca 191. sz. a. háznál nyilvánosan el fog árvereltettni.

Aradon Decemba 16-án 1856.

Az aradi es. kir. városi kik. bíróságtól.

Szeretin.

(9-1,3)

9748. sz. (1354-2,3)

1856.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. v. kiküldött bíróság által ezennel közhírré tétetik, miszerint néhai Selón Mihály hagyatékához tartozó Szemlak községben közhírré tétetik, miszerint 250 pfta becsült fél telek s ház, a szemlaki árva-bizottmány beleegyezése folytán 1857. évi Jannár 12. mint első, azon évi Február 9. pedig mint 2. határidőn nyilvánosan, s pedig e második határidőn, a kijelölt becsáron alól is el fog adattni.

A feltételek következők:

- 1) Az árverelni szándékozók a becsár 5 percent letenni tartoznak.
2) A legtöbbet ígérő a vételért azonnal kifizetni, vagy az kellően biztosítva 1 év alatt a törvényes kamat feltételezése mellett lefizetni, s úgy az árverési, mint átruházással, s a netán szükségeltető kitáblázással járó illeték-s más költségeket viselni tartozik.
3) Ha a vétel a becsáron alól történeud megköteles a szemlaki árva-bizottmánynak a vételt helybenhagyó v. el nem fogadó nyilatkozatát bevárni, ő azonban a vételről el nem állhat.

Aradon December 13. 1856.

Aradi es. kir. v. k. k. bíróság.

Szeretin,

es. kir. megyetörvényszéki tanácsos és bírósági főnök.

Arverési hirdelmény.

Az aradi es. k. megyei törvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Tedeschi és Zukovits aradi kereskedők részére 4276 pft. 47 kr. töke követelés és járulékaí iránt f. e. 8559. sz. a. hozott végzés következtében Graffius Fáni aradi lakosú helyben pü-pö-utczában 40-ik sz. a. fekvő és 22,700 pfta fenecsült háznak bírói árverés útján leendő eladása megrendeltetett. Az e törvényszéknel tartandó árverésre két hatánap tűzetik ki, u. m. jövő 1857. évi Február 28-ik és Martius 30-ik napjának d. e. 10. órai a helyszínen megjelvezvén, hogy a vevő az e háza zálogilag biztosított adóságot a vételár erejéig e törvényszék utasítása szerint elvállalni tartozik és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig e törvényszéknel annál bizonyosabban jelentsek be, mint hogy különben magoknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történék, s ök ez által a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyna; kizártni fognának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becslési oklevél e törvényszéknel a hivatalos órákban megtekinthetők.

Kelt Aradon December 22-én 1856.

Cs. k. Arad megyei törvényszék

Edict.

Vom f. f. Comitats-Gerichte zu Urad wird hiemit bekannt gemacht, es sei laut Bescheid 3. 8559 l. 3. zu Gunsten der hiesigen Kaufleute Tedeschi & Zukovits in Betreff deren Forderung pr. 4276 fl. 47 kr. C.M. jannari Nebengebühren die Vertheilung des der Fani Graffius gehörigen, in loco Püpfogasse, sub Nr. 40, liegenden und auf 22,700 fl. C.M. geschätzten Hauses im Wege der Execution bewilliget werden.

Siezu werden zwei Termine u. z. der 28. Jänner und 30. März 1857, hets Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle hieramts mit dem Besätze bestimmt, daß der Käufer die auf dem Hause pfandweise verpfändeten Schulden, soweit der Kaufschilling reicht, nach Anweisung des Gerichtes übernehmen muß, und daß die Gläubiger ihr Hypothekrecht

Arad den 22. December 1856.

R. f. Uader Comitats-Gericht

(25-1,3)

Necht bis zu diesem Verkaufe so geüß hieramts anzumelden haben, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben haben würden, wenn die Kaufschilling-Vertheilung ohne ihre Beistellung vorgenommen und sie dadurch, soweit der Kaufschilling durch dieselbe erlöset werden sollte, ausgeschlossen wurden.

Ubrigens können die weiteren Vicitations-Bedingnisse, so wie die Schöpfungslisten beim Gericht in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Arad den 22. December 1856.

R. f. Uader Comitats-Gericht

9656 (18-1)

856

Arverési hirdelmény.

Az aradi es. kir. v. k. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Szekulics János részére Staján Mita és Annától bíróság lefoglalt ingóságok, u. m.: kukorica, stb. 1857. évi Jannár hó 14. napjának, d. e. 9 órakor, a helyszínen kész pénz fizetése mellett fognak elárvereztettni.

Aradon December 9-én 1856.

Aradi es. k. v. k. bíróság.

Szeretin.

es. k. megyetörvényszéki tanácsos s bírósági főnök.

9654. (20-1)

1856.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. városi kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Szekulics György részére lefoglalt ingóságok Oresztia Janko, aradi lakosú 1857-ik évi Jannár hó 9-ik napjának dél előtt 9 órájkor a helyszínen eltoznak adattni.

Aradon December 9-én 1856.

Aradi es. k. v. k. bíróságtól.

Szeretin,

es. kir. megyetörvényszéki tanácsos és bírósági főnök.

Hirdermény.

Az aradi es. k. megyei törvényszék folyó évi 1906. sz. a. végzés következtében Herczog Rozália esőtömegéhez tartozó, Arad, ósz-utca 188-ik sz. a. fekvő és bíróság 2847 pfta becsült ház, mintán a folyó évi December 30-án tartott első árverésnél vevők nem jelenkeztek, jövő 1857. évi Jannár hó 30-án, reggel 9 órakor, a helyszínen másodsor köz árverés útján és pedig ha ez alkalmával a becsár meg nem ajánlattnak, azon alól is el fog adattni.

Az árvereni szándékozók tartoznak bányonpénzzül a becsáron 10 percentjöt letenni, a többi árverési feltételeket pedig a es. kir. megyei törvényszéknel megtekinthetők.

Kelt Aradon December 31-én 1856.

Aradi es. kir. megyei törvényszék

Kundmachung.

Zufolge Bescheides des f. f. Uader Comitatsgerichtes Nr. 4906 l. 3. wird das zur Concursmasse der Rozalia Herczog gehörige, in Urad, Mehgasse Nr. 188. gelegene und auf 2847 fl. C.M. geschätzte Haus, nachdem bei dem am 30. December l. J. angeordneten Vicitations-Termine kein Kaufwilliger erschienen ist, am 30. Jänner 1857, Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle zum zweiten Male mit dem Bemerken öffentlich versteigert, daß es bei diesem zweiten Termine auch unter dem Schwangungsrecht hintangegeben wird.

Die Vicitationslustigen haben 10 Procent des Schwangungserwerbes als Neugeld zu erlegen. Die übrigen Vicitations-Bedingnisse aber sind bei diesem f. f. Comitatsgerichte einzusehen.

Arad den 31. Dezember 1856.

Uader f. f. Comitats-Gericht.

(25-1,3)